



## Presseinformation

Wien, am Mittwoch, 28. März 2012

**Sperrfrist:** Donnerstag, 29. März 2012, 11:00 Uhr

### Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2012-2013

#### Konjunkturbelebung in Sicht

Die Weltkonjunktur war zum Jahreswechsel 2011/2012 sehr schwach. Die vorliegenden Informationen deuten aber darauf hin, dass inzwischen eine Belebung der wirtschaftlichen Aktivität eingesetzt hat. So haben die Stimmungsindikatoren ihren Tiefpunkt im November des Vorjahres erreicht. Auf den Aktienmärkten wurden die Verluste des Sommers weitgehend wettgemacht. Die Lage auf den Finanzmärkten hat sich stabilisiert. Die Geldpolitik bleibt weiterhin sehr expansiv. In Europa belastet die Staatsschuldenkrise allerdings weiterhin das Wirtschaftsklima. So ist die Wirtschaftsleistung im Euroraum im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0.3 % gesunken. Besonders gering fällt die Wirtschaftsleistung in den südeuropäischen Staaten aus, die besonders von der Staatsschuldenkrise betroffen sind. In den USA hingegen hat sich die Konjunktur im Jahresverlauf beschleunigt. Im vierten Quartal hat die Wirtschaftsleistung um 0.7 % zugenommen. Im Laufe des heurigen Jahres sollte die Weltkonjunktur spürbar an Tempo zulegen. Das gilt auch für die Entwicklung im Euroraum. Dies setzt aber voraus, dass sich die Staatsschuldenkrise nicht weiter verschärft und die Vertrauenskrise langsam zurückbildet.

Laut der Quartalsrechnung ist die österreichische Wirtschaft im Vorjahr um 3.1 % gewachsen. Getragen wurde die Wirtschaftsentwicklung von der starken Investitionsdynamik und der kräftigen Exportzunahme. Hingegen ist das Konsumwachstum, auch aufgrund der hohen Inflation, nur verhalten ausgefallen. Deutlich angezogen haben die Importe. Im Jahresverlauf schwächte sich das Wirtschaftswachstum kontinuierlich ab. Im vierten Quartal schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt sogar gegenüber dem Vorquartal (-0.1 %). Die Entwicklung der Weltwirtschaft und die verbesserte Stimmungslage der Unternehmen und Konsumenten deuten allerdings darauf hin, dass sich die Konjunktur in der ersten Jahreshälfte stabilisiert. Vor diesem Hintergrund hält das Institut seine Wachstumsprognose für die österreichische Wirtschaft von 0.8 % aufrecht. Für das kommende Jahr wird nunmehr ein Wert von 1.7 % erwartet. Die absolut notwendige Budgetkonsolidierung wird dabei die Konjunkturdynamik nur geringfügig verlangsamen.

Dieser Prognose liegt folgendes internationales Konjunkturbild zugrunde. Im Euroraum wird die Wirtschaftsleistung in diesem Jahr um 0.2 % zurückgehen. Innerhalb des Euroraums be-

stehen weiterhin deutliche Unterschiede. So wird die deutsche Wirtschaft noch spürbar wachsen (1 %), während in den südeuropäischen Staaten (Italien, Spanien, Portugal und Griechenland) die Wirtschaftsleistung merklich zurückgehen wird. Für 2013 wird ein Wirtschaftswachstum von 1.2 % im Euroraum erwartet. Mit 2.5 % bzw. 2.3 % wird die US-Wirtschaft deutlich schneller wachsen. In den OECD-Ländern wird das Wachstum 1.6 % bzw. 2 % betragen.

Es bestehen weiterhin hohe Prognoserisiken, allerdings haben diese seit der Dezember-Prognose tendenziell abgenommen. In der gegenwärtigen Konjunkturlage könnte aber das Auftreten eines starken negativen Schocks (etwa der Zusammenbruch einer großen Bank oder eine Verschärfung der Vertrauenskrise im Finanzsektor) zu einem massiven Wirtschaftseinbruch führen. Darüber hinaus belasten die hohen Energiepreise bereits jetzt die Konjunktur. Ein weiterer Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise würde die Konjunktur dämpfen. Ausgehend von der Wirtschaftserholung in den USA könnte andererseits der Euroraum auch stärker wachsen.

Der reale private Konsum hat im Vorjahr um 0.6 % zugelegt. Aufgrund der hohen Inflation entwickelten sich die Realeinkommen nur verhalten. Das Institut geht davon aus, dass der private Konsum in diesem Jahr um 0.7 % wächst und damit stabilisierend wirkt. Die kräftigen Lohnabschlüsse und das Nachlassen des Preisdrucks stützen die Einkommensentwicklung. Im nächsten Jahr sollte sich im Einklang mit der Konjunkturerholung die private Konsumnachfrage etwas beleben (1.1 %). Das Konsolidierungspaket dämpft zwar die verfügbaren Einkommen, dem wirkt aber die Rücknahme der Sparquote um jeweils rund 0.3 Prozentpunkte entgegen.

Im Vorjahr zeichnete sich die Investitionsnachfrage durch eine äußerst hohe Dynamik aus. So sind die Bruttoinvestitionen um 14 % angestiegen, bei den Bruttoanlageinvestitionen betrug der Zuwachs 5.7 %. Mit 9.2 % legten die Ausrüstungsinvestitionen deutlich zu, aber auch die Bauinvestitionen wuchsen erstmals seit 2008 wieder (2.6 %). Aufgrund der schwächeren Nachfrage wird sich das Investitionsklima im Prognosezeitraum abkühlen. Heuer stagnieren laut Prognose die Ausrüstungsinvestitionen, bei den Bauten wird ein Wachstum von 1 % erwartet. Aufgrund der Lagerentwicklung werden die Bruttoinvestitionen um 1 % zurückgehen. 2013 sollte sich die Investitionstätigkeit wieder etwas beleben (Bruttoinvestitionen 2.1 %). Ausrüstungen und Bauten sollten dabei um 1.5 % bzw. 2 % zulegen.

Aufgrund des schwächeren Welthandels hat die Exportdynamik im Verlauf des Jahres 2011 deutlich nachgelassen. In diesem Jahr wird sich die Exportnachfrage zwar wieder etwas beleben, aber wegen der schleppenden Entwicklung der österreichischen Exportmärkte nur sehr verhalten ausfallen. Laut Prognose werden die realen Warenexporte lediglich um 3.7 % zulegen, die Gesamtexporte laut VGR steigen um 3.3 %. Von der stärkeren Belebung der Weltkonjunktur sollte 2013 auch die österreichische Exportwirtschaft profitieren. Das Institut erwartet einen Anstieg der Güterexporte um 6.3 %, die Gesamtexporte laut VGR sollten um 5.7 % zulegen. Die gute Exportentwicklung und insbesondere die starke Binnennachfrage führten im Vorjahr zu einer kräftigen Zunahme der Importtätigkeit. Die Konjunkturschwäche

impliziert eine deutliche Verlangsamung des Importwachstums. Für 2012 ist lediglich ein Wachstum der Warenimporte von 2.8 % zu erwarten. Die gesamten Importe laut VGR werden laut Prognose um 2.7 % wachsen. 2013 sollte auch die Importtätigkeit wieder anziehen (Güter 5.5 %, Gesamtimporte 5.2 %). Im gesamten Prognosezeitraum übertrifft das Wachstum der Exporte jenes der Importe, sodass die Außenwirtschaft weiterhin einen positiven Wachstumsbeitrag liefert.

Getrieben von der Entwicklung der internationalen Rohstoff- und Energiepreise sowie der guten Konjunkturlage in Österreich, betrug die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2011 3.3 %. Seit November des Vorjahres hat der Preisdruck bereits etwas nachgelassen (2.6 % im Februar). Von der schwachen Konjunktur sollten weitere dämpfende Impulse auf die Verbraucherpreisentwicklung ausgehen, sodass nunmehr mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von 2.2 % für 2012 gerechnet wird. 2013 sollte der Preisanstieg die 2-Prozent-Marke nicht überschreiten.

Die Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarkts im Prognosezeitraum ist durch die Konjunkturflaute gekennzeichnet. Im Jahresdurchschnitt 2012 wird sich die Beschäftigungsdynamik merklich verlangsamen (0.7 %) und die Arbeitslosenquote (nationale Definition) auf 7 % ansteigen. Nächstes Jahr könnte die Arbeitslosenquote auf diesem Niveau verharren. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition wird gemäß der Prognose 2012 auf 4.5 % steigen und könnte 2013 4.4 % betragen.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird im Prognosezeitraum durch das Konsolidierungspaket der Bundesregierung bestimmt. Das Institut geht davon aus, dass bei konsequenter Durchsetzung das Paket ausreicht, die Defizitquote im Jahr 2013 auf 2.1 % abzusenken, nach 2.9 % in diesem Jahr. Die Konsolidierungsmaßnahmen sind unbedingt notwendig, um das Vertrauen auf den Finanzmärkten zu erhalten und niedrige Finanzierungskosten für die Staatsschuld sicherzustellen. Kurzfristig können zwar von der Konsolidierung belastende Impulse auf die Konjunktur ausgehen, längerfristig dominieren aber die positiven Effekte. Aus mittelfristiger Sicht sind weitere Anstrengungen erforderlich, um die Budgetsituation der öffentlichen Haushalte zu verbessern. Nur so kann sichergestellt werden, dass Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung der Qualität des Wirtschaftsstandorts (Infrastruktur, Steuerquote, Bildung, Forschung und Entwicklung) längerfristig finanzierbar sind.

#### **Rückfragehinweis:**

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,  
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, [felderer@ihs.ac.at](mailto:felderer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-125  
Dr. Wolfgang Schwarzbauer, [schwarzba@ihs.ac.at](mailto:schwarzba@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-112  
Dr. Helmut Hofer, [hofer@ihs.ac.at](mailto:hofer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-251  
Tanja Gewis (Public Relations), [gewis@ihs.ac.at](mailto:gewis@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-122

# Wichtige Prognoseergebnisse

## Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2011	2012	2013
Bruttoinlandsprodukt, real	3.1	0.8	1.7
Privater Konsum, real	0.6	0.7	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	14.0	-1.0	2.1
Bruttoanlageinvestitionen, real	5.7	0.5	1.7
Ausrüstungsinvestitionen, real	9.2	0.0	2.0
Bauinvestitionen, real	2.6	1.0	1.5
Inlandsnachfrage, real	3.1	0.3	1.1
Exporte i.w.S., real	6.7	3.3	5.7
Waren, real (laut VGR)	7.7	3.7	6.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-2.4	-1.3	1.3
Importe i.w.S., real	7.0	2.7	5.2
Waren, real (laut VGR)	7.4	2.8	5.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-5.2	-0.5	1.3
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.9	0.7	0.7
Arbeitslosenquote: Nationale Definition <sup>*)</sup>	6.7	7.0	7.0
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition <sup>*)</sup>	4.2	4.5	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.7	2.9	2.0
Preisindex des BIP	2.1	1.9	1.7
Verbraucherpreisindex	3.3	2.2	2.0
3-Monats-Euribor <sup>*)</sup>	1.4	1.0	1.1
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen <sup>*)</sup>	3.3	3.1	3.5

<sup>\*)</sup> absolute Werte

# Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2009	2010	2011	2012	2013
Welthandel	-12.6	14.9	5.6	4.5	7.0
BIP, real					
Deutschland	-5.1	3.7	3.0	1.0	2.0
Italien	-5.5	1.8	0.4	-1.2	0.5
Frankreich	-2.7	1.5	1.7	0.5	1.3
Vereinigtes Königreich	-4.4	2.1	0.8	0.7	1.5
Schweiz	-1.9	2.7	1.9	0.8	2.0
USA	-3.5	3.0	1.7	2.5	2.3
Japan	-5.5	4.4	-0.7	2.0	1.5
China	9.2	10.4	9.2	8.5	8.5
Polen	1.6	3.9	4.3	3.0	3.0
Slowakei	-4.9	4.2	3.3	2.0	3.0
Tschechien	-4.7	2.7	1.7	0.7	2.0
Ungarn	-6.8	1.3	1.7	-0.3	1.5
Slowenien	-8.0	1.4	-0.2	-0.5	1.5
Bulgarien	-5.5	0.4	1.7	1.2	2.7
Rumänien	-6.6	-1.6	2.5	1.0	2.7
Kroatien	-6.0	-1.2	0.2	-0.5	1.5
Russland	-7.8	4.0	4.3	3.8	4.0
Euroraum	-4.3	1.9	1.4	-0.2	1.2
NMS-12	-3.3	2.3	3.1	1.7	2.6
EU-27	-4.3	2.0	1.5	0.1	1.3
OECD	-3.8	3.1	1.9	1.6	2.0
Österreichische Exportmärkte	-11.5	11.4	6.8	4.0	6.8
USD/EUR Wechselkurs <sup>*)</sup>	1.39	1.33	1.39	1.30	1.28
Rohölpreise <sup>*)**)</sup>	61.7	79.9	111.7	125.0	130.0

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen

\*) absolute Werte

\*\*) USD/barrel